

Einflussreiche Persönlichkeiten

AUS DEM AUSLAND - TEIL 1

Gezeigt werden die ersten sieben von 14 Illustrationen, welche mächtige Persönlichkeiten darstellen, die im 19. Jahrhundert nicht in der Habsburgermonarchie geboren wurden, aber trotzdem Einfluss auf die Verhältnisse in diesem Land ausübten. Die Illustrationen wurden in der Zeitung Südsteirische Post vom 21. Mai bis zum 5. Juli 1881 veröffentlicht.



21. MAI
DAS
RUMÄNISCHE
KÖNIGSPAAR

Die rumänische Nation kam trotz der großen geographisch politischen Zersplitterung und einer geschickten Regierung zusammen. Die feierliche Krönung des rumänischen Königspaares fand am 22. Mai 1881 in Bukarest statt.

Ein renommierter Schriftsteller ist geboren. Besondere Ehre wird auch der Fiktion der konservativen Tory-Partei in England, denn über einen konservativen Staatsmann.



28. MAI
LORD
BEAconsFIELD

31. MAI
FÜRST ALEXANDER
VON BULGARIEN

Das neue Fürstentum Bulgarien besitzt eine ideale Verfassung, verantwortliche Minister und den ersten Fürsten.



4. JUNI
FRANZ
FREIHERR VON
DINGELSTEDT



14. JUNI
LEÓN
GAMBETTA

Plan der Präzision der parlamentarischen Regierungssysteme und Verfahren der Nationalen wird wieder gezeichnet.

Nach 1881 in der 18. Ausgabe der Südböhmischen Zeitung in Prag ist der Name des Abgeordneten Franz Dingelstedt in der 1881 erschienenen Ausgabe der Südböhmischen Zeitung in Prag.



18. JUNI
WINDTHORST

Auf dem Reichstag, am 22. November ist der Abgeordnete Rudolf Windthorst in der 1881 erschienenen Ausgabe der Südböhmischen Zeitung in Prag.



5. JULI
MIDHAT
PASCHA

Midhat Pascha (1828-1881) war einer der ersten Ministerpräsidenten des Osmanischen Reiches.

Deutsch-österreichische Illustration von Rudolf Windthorst, Midhat Pascha, Dr. Peter Kraus



Einflussreiche Persönlichkeiten aus dem Ausland in der Südsteirischen Post im Jahr 1881 - Teil 1



Ana Šmerc

Povzetek

Pričujoči članek se osredotoča na sedem od štirinajstih ilustracij, ki so bile objavljene v lokalnem mariborskem časopisu *Südsteirische Post* med 21. majem in 5. julijem 1881. Te ilustracije predstavljajo vplivne osebnosti, ki niso bile rojene v Avstro-Ogrski. Med njimi so romunski kraljevi par, lord Beaconsfield, bolgarski knez Aleksander, baron Franz Dingelstedt, Léon Gambetta, Windthorst in Midhat Paša. Vse ilustracije so opremljene s komentarji. V petih primerih je uredništvo časopisa *Südsteirische Post* naklonjeno podobam na ilustracijah, saj zaradi svojih dejanj, lastnosti ali talentov predstavljajo pomemben zgled za slovensko prebivalstvo v Habsburški monarhiji. Le dve osebi sta obravnavani negativno, kar se lahko razloži z njunim političnim propadom ali izvršenimi delikti. Tako se tudi v teh na prvi pogled za naš prostor nepomembnih ilustracijah skrivajo stališča uredništva in program časopisa *Südsteirische Post*.

Ključne besede: *Südsteirische Post*, časopisne ilustracije, tuje vplivne osebnosti, 19. stoletje

Schlüsselwörter: *Südsteirische Post*, Illustrationen, einflussreiche Persönlichkeiten, Ausland, 19. Jahrhundert

1 Einleitung

Der vorliegende Beitrag setzt sich mit den Illustrationen in der Zeitung *Südsteirische Post*, auf denen einflussreiche Persönlichkeiten des 19. Jahrhunderts abgebildet wurden, auseinander: Es werden die ersten sieben von 14 Illustrationen analysiert, welche mächtige Persönlichkeiten darstellen, die im 19. Jahrhundert nicht in der Habsburgermonarchie geboren wurden, aber trotzdem Einfluss auf die Verhältnisse in diesem Land hatten. Die erste Illustration wurde am 21. Mai 1881 in der Zeitung veröffentlicht und die Letzte, mit der sich dieser Beitrag auseinandersetzt, am 5. Juli 1881. Die Einflüsse der Abgebildeten waren politischer, kultureller oder nationaler Natur und wurden nicht immer beabsichtigt ausgeübt. Beleuchtet werden die möglichen Gründe für ihre Erscheinung in der lokalen Zeitung im Jahr 1881 sowie eine mögliche emotionalgefärbte Sprache der begleitenden Artikel. Die weiteren sieben Illustrationen der mächtigen Persönlichkeiten aus dem Ausland werden im nächsten Beitrag dargestellt und analysiert.

2 Illustrationen in der *Südsteirischen Post*

2.1 Das rumänische Königspaar (Nr. 14, 21. Mai 1881)

Auf dem Titelblatt der 14. Nummer von der *Südsteirischen Post* ist das rumänische Königspaar, Karl Eitel Friedrich Zephyrinus Ludwig von Hohenzollern-

Sigmaringen (1839–1914) und Elisabeth Pauline Otilie Luise zu Wied (1843–1916), abgebildet. Diese Nummer erschien am 21. Mai 1881, einen Tag vor der feierlichen Krönung des rumänischen Königspaares, die am 22. Mai 1881 in Bukarest stattfand. Obwohl über den rumänischen König objektiv berichtet wurde, spürt man eine milde Zuneigung zu ihm. Der Grund dafür dürfte in der Revolution 1848/49 liegen, als die ungarischen Kräfte den zu Österreich gehörenden Teil Ungarns von dem habsburgischen Imperium trennen wollten und Rumänien sich auf die Seite des österreichischen Kaisers stellte.



Illustration 1: Das rumänische Königspaar

Der anonyme Autor des begleitenden Artikels schreibt ehrfurchtsvoll über das rumänische Königreich, denn seine riesige Armee sei von den preußischen Offizieren sorgsam ausgebildet.¹ Ferner wird die rumänische Nation mit sehr viel Respekt beschrieben. Sie zählte nämlich 10 Millionen Menschen, die trotz der großen geographisch-politischen Zersplitterung und „einer gewaltsamen, brutalen Magyarisierung“² zusammenhalten. Der Artikel wird mit dem Ausruf beendet: „Wie das Germanisiren, so ist auch das Magyarisiren mit dem Gedeihen unseres

1 Vgl. X. Y. (21.5.1881): Das rumänische Königspaar. In: *Südsteirische Post*. Jg. 1, Nr. 14, S. 1.

2 Ebd.

Kaiserstaates unvereinbarlich! Möge die Weisheit der österr.-ungar. Staatsmänner den Gefahren rechtzeitig vorbauen.“³ Die Botschaft, die sich in diesem Ausruf versteckt, ist von großer Bedeutung. Sie bezieht sich auf das Programm der *Südsteirischen Post* und deren Intention vor der Germanisierung auf dem slowenisch-ethnischen Gebiet zu warnen. Die Germanisierung war im 19. Jahrhundert Teil einer breiteren Politik der kulturellen Assimilation und beinhaltete verschiedene Maßnahmen, um die slowenische Sprache und Kultur zu unterdrücken und die Verbreitung der deutschen Sprache und Kultur zu fördern. Aus diesem Grund war es der Redaktion der *Südsteirischen Post* wichtig, dagegen zu kämpfen und sich für das slowenische Nationalbewusstsein einzusetzen.

2.2 Lord Beaconsfield (Nr. 16, 28. Mai 1881)

Auf der Illustration der 16. Nummer der *Südsteirischen Post* ist Benjamin Disraeli (1804–1881), der erste Earl von Beaconsfield, zu sehen. Die Redaktion der *Südsteirischen Post* veröffentlichte sein Porträt anlässlich seines Todes am 28. Mai 1881. Im Artikel wird Beaconsfield den Lesern der Zeitung als ein ehrenwerter Schriftsteller vorgestellt, der mit dem französischen Begründer der Romantik François de Chateaubriand (1768–1848) und dem Lyriker und Politiker Alphonse de Lamartine (1790–1869) verglichen werden kann, obwohl er „jeden der [...] Genannten geistig weit überragen dürfte“⁴.



Illustration 2:
Lord Beaconsfield

Beaconsfield war der Führer der konservativen Tory-Partei⁵ und war 44 Jahre im Staatsdienst tätig. Er wird im Artikel gelobt und als einer der größten Staatsmänner Englands bezeichnet, denn 1876 rief er die Konferenz von Konstantinopel aus, wo über die Zukunft der Balkanvölker entschieden wurde: die Balkanhalbinsel

3 Ebd.

4 Anonym (28.5.1881): Lord Beaconsfield. In: *Südsteirische Post*. Jg. 1, Nr. 16, S. 1.

5 Mitte des 17. Jahrhundert bezeichnete man die zwei englischen parlamentarischen Gruppierungen *Whig* und *Tory*. Die *Whigs* versuchten, die Rechte von Krone und Kirche zu beschränken. Die *Tories* dagegen verteidigten diese und lehnten die Zunahme parlamentarischer Mitwirkung ab. Vgl. Sandra Fickel (1996/97): *Die Herausbildung der Parteiorganisation der Liberalen Partei Großbritanniens (1859–1885)*. Erhältlich unter: https://www.audimax.de/fileadmin/hausarbeiten/politik/Hausarbeit-Politik-Die-Herausbildung-der-Parteiorganisation-der-Liberalen-Partei-Grossbritanniens_ahx1520.pdf (Zugriffsdatum: 6.5.2023).

sollte in zwei Einflussphären, der Russischen und Österreichischen, aufgeteilt werden, sodass kein großer slawischer Staat entstehen würde (Großserbien und Großbulgarien).

Ferner hat der Autor des Artikels Disraelis Tod dazu genutzt, England als Vorbild eines konstitutionellen Staates darzustellen. Sein politisches System wurde dem Habsburgischen gegenübergestellt, indem die englischen Parteien mit den österreichischen Liberalen und Konservativen verglichen werden. Der Autor hebt den „bedeutenden Unterschied“ hervor und konstatiert „daß sich im [englischen] Parlament beide Parteien gegenseitig mit der größten Achtung behandeln und nie mit Worten [...] das patriotische Gefühl beleidigen.“⁶ Offensichtlich wollte der Autor mit dem Beispiel des englischen Parlaments ein Vorbild des gegenseitigen Respekts zwischen politischen Parteien darstellen, an dem es auf dem politischen Parkett der Habsburgischen Monarchie mangelte. Der Verfasser des Artikels wirft den Oppositionsparteien in der Habsburgischen Monarchie ironisch vor, „im kindischen Zorn davonzulaufen, wie es unlängst unsere liberalen Herren von der Verfassungspartei zu praktizieren anfangen.“⁷

2.3 Fürst Alexander von Bulgarien (Nr. 17, 31. Mai 1881)

Der letzte russisch-türkische Krieg von 1877–1878, von dem im Artikel auf dem Titelblatt der 17. Nummer der *Südsteirischen Post* die Rede ist, wurde durch den Frieden von St. Stefano und dem Berliner Kongress beendet. Der „ersehnte“ Krieg habe für Bulgarien zumindest eine Teilbefreiung bedeutet, denn laut dem Artikel aus der *Südsteirischen Post* sei das Volk nahezu 500 Jahren von Osmanen unterdrückt und geknechtet worden.



Illustration 3: Fürst Alexander von Bulgarien

Das Hervorheben der Vereinigung im Artikel von fast 6 Millionen Bulgaren zu einem Staat (dem Fürstentum Bulgarien, das am Berliner Kongress ins Leben gerufen wurde) könnte als Absicht gedeutet werden, um auch im slowenischen Gebiet einen solchen Wunsch nach Vereinigung zu wecken. Ferner wird erzählt, dass „[d]as neue Fürstentum [...] eine sehr liberale Verfassung, verantwortliche

6 Anonym (28.5.1881): Lord Beaconsfield. In: *Südsteirische Post*. Jg. 1, Nr. 16, S. 1.

7 Ebd.

Minister und in der Person des Prinzen Alexander von Battenberg [...] den ersten Fürsten [bekam]⁸. Obwohl die „sehr liberale Verfassung“⁹ und „verantwortliche Minister“¹⁰ nur nebenbei erwähnt werden, könnte der Autor dadurch absichtlich versucht haben, das Interesse an einem liberalen Staat beim Leser zu stärken.

Alexander I. (1857–1893), geboren als Prinz Alexander Josef von Battenberg, der auf dem Titelblatt der 17. Nummer der *Südsteirischen Post* abgebildet ist, war der Neffe des Zaren Alexander II. von Russland und der russischen Zarin Maria Alexandrowna. Nicht nur seine familiären adeligen Beziehungen, sondern auch die Teilnahme am Feldzug gegen die Türken ermöglichten ihm, das Oberhaupt des neuen Fürstentums zu werden. Am 29. April 1878 wurde er von der bulgarischen Nationalversammlung zum Fürsten gewählt.

Am 9. Mai 1881, nur drei Wochen vor der Erscheinung dieser Ausgabe, erklärte er seine Abdankung, sofern er das Land nicht sieben Jahre mit unbeschränkter Gewalt beherrschen darf. Nach drei Monaten hat ihm die Große Volksversammlung alle gewünschten Vollmachten für sieben Jahre übertragen.

2.4 Franz Freiherr von Dingelstedt (Nr. 18, 4. Juni 1881)

Der Artikel und das dazugehörige Bild auf dem Titelblatt der 18. Nummer der *Südsteirischen Post* sind Franz Freiherr von Dingelstedt (1814–1881) gewidmet. Der deutsche Dichter, Journalist und Theaterleiter ist nämlich am 15. Mai 1881, nicht einmal drei Wochen vor der Veröffentlichung des Artikels, in Wien gestorben. Er war u. a. der Direktor des Wiener Burgtheaters. Der vom König Ludwig II. in den Adelstand erhobene Dingelstedt wird im Artikel nicht nur als großer Kunstvereher gefeiert, sondern auch als Autor einiger bekannter literarischer Werke des späten 19. Jahrhunderts, wie z. B. des Gedichtbandes *Lieder eines kosmopolitischen Nachtwächters*. Er hatte die Fähigkeit, die Dramen Shakespeares beispielhaft aufzuführen, wofür

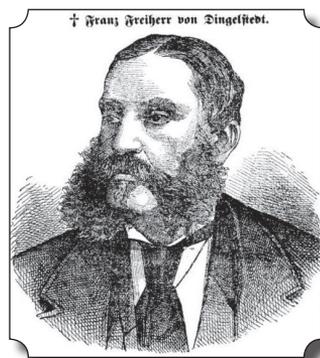


Illustration 4: † Franz
Freiherr von Dingelstedt

8 X. Y. (31.5.1881): Fürst Alexander von Bulgarien. In: *Südsteirische Post*. Jg. 1, Nr. 17, S. 1.

9 Ebd.

10 Ebd.

er in höchsten Tönen gelobt wird. Sein Lebenslauf und seine Karrierelaufbahn werden vom anonymen Autor auf eine sehr poetische Art und Weise beschrieben, wie auch seine letzten Tage und die Umstände seines Todes. Der Autor des Kommentars zu dieser Illustration zeigte sich als sehr kultur- und kunstbegeistert, indem er Dingelstedts Werk sehr wertschätzt. Er gab sich Mühe, einen künstlerischen Geschmack und Feinsinnigkeit in den Lesern der *Südsteirischen Post* zu wecken, und die Bewohner des slowenisch-ethnischen Gebietes in eine mehr kulturorientierte Richtung zu steuern.

2.5 Léon Gambetta (Nr. 21, 14. Juni 1881)

Zur Zeit des Erscheinens der 21. Nummer von der *Südsteirischen Post* war Léon Gambetta (1838–1882) seit zwei Jahren der Präsident der französischen Abgeordnetenversammlung. Er stellte den wichtigsten Vertreter der kleinen republikanischen Opposition, der Partei der Radikalen, dar.

In seinen früheren politischen Jahren lenkte Gambetta die Arbeit verschiedener Ministerien hinter den Kulissen und versuchte sich so weit wie möglich neutral zu verhalten. Doch die Ereignisse drängten ihn zum Handeln, sodass er sich Anfang 1881 an die Spitze einer Bewegung zur Wiedereinführung des Wahlsystems setzte, bei dem die Abgeordneten von dem gesamten Departement, das sie vertreten, gewählt werden. Der Kommentar zur Illustration Gambettas in der *Südsteirischen Post* spricht davon, dass am 19. Mai 1881, weniger als ein Monat vor der Veröffentlichung, dieser Gesetzentwurf zur Wiedereinführung des Listenwahlrechts von der Nationalversammlung verabschiedet wurde. Nur fünf Tage nach der Veröffentlichung dieser Illustration, am 19. Juni, wurde der Entwurf vom Senat abgelehnt.



Illustration 5:
Léon Gambetta

Gambettas Ballonflug, von welchem im Beitrag ironisch berichtet wird, geschah 1870, 11 Jahre vor der Entstehung des Artikels. Am 4. September 1870, nach der Abdankung Napoleons III. und der Niederlage bei Sedan, riefen Jules Favre und Léon Gambetta in Paris die „Dritte Republik“ aus. Gambetta wurde zum ersten Innenminister und nach einem Monat musste er die Leitung des Krieges in der Provinz übernehmen. Daraufhin verließ Gambetta die belagerte Hauptstadt Frankreichs in einem Ballon. Sein gescheiterter Plan, Paris zu befreien, dient als

Material für weitere spöttische Überlegungen über den „körperlich immer behäbiger werdenden [Volksmann]“¹¹.

Obwohl Paris nach einigen Monaten kapitulierte, setzte sich Gambetta für die Fortsetzung des Krieges ein. Es blieb ihm nichts anderes übrig, als den Waffenstillstand zu akzeptieren und am 6. Februar 1871 von seinem Regierungsamt zurückzutreten. Das könnten die Gründe dafür sein, dass er im Beitrag in einem sehr negativen Licht dargestellt wird.

2.6 Windthorst (Nr. 22, 18. Juni 1881)

Auf dem Titelblatt der 22. Nummer von der *Südsteirischen Post* ist der Abgeordnete Ludwig Joseph Ferdinand Gustav Windthorst (1812–1891) zu sehen, der sich „im deutschen Reichstage zu einer persönlichen Berichtigung“ erhebt. Er wurde als großer Intellektueller und als redengewandtester Politiker im deutschen Reichstag gelobt.

Als Preußen Hannover, woher Windthorst ursprünglich kam, annektierte und 1871 das Deutsche Reich gründete, wurde Windthorst zum Führer der rein katholischen Zentrumspartei. Sie gewann über 80 Prozent der katholischen Stimmen in einer neuen Nation, die zu einem Drittel katholisch war. Er wandte sich gegen Bismarck und seine Schikanen, die dieser gegenüber Minderheiten wie Katholiken, Hannoveraner Welfen, Polen, Dänen und Elsässer ausübte. Er plädierte für das Naturrecht als Grundlage der politischen Rechte. Das dürfte ein wichtiger Grund für die Zuneigung zu ihm seitens der Redaktion der *Südsteirischen Post* gewesen sein. Slowenen stellten nur einen kleinen Anteil der Bevölkerung der damaligen Habsburgermonarchie dar, was bedeutet, dass sie gerne übersehen und unterschätzt wurden. So wie sich der Abgeordnete Windthorst für verschiedene Minderheiten im Deutschen Reich einsetzte, wollte die *Südsteirische Post* die Bedeutung der Slowenen hervorheben und ihr Bewusstsein als anerkannte Ethnie stärken.

Der im Beitrag beschriebene „kleine Excellenz“ soll „ein ungemeines Talent [haben], die beissendsten Ausfälle in ein solches Gewand zu kleiden, dass sie den

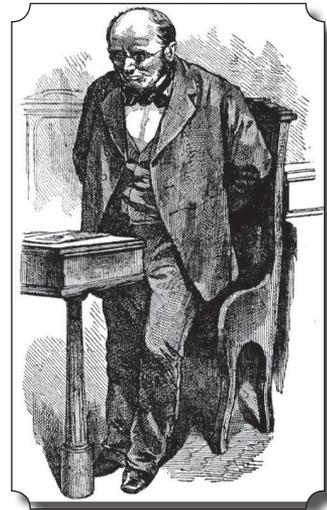


Illustration 6: Windthorst

11 Anonym (14.6.1881): Léon Gambetta. In: *Südsteirische Post*. Jg. 1, Nr. 21, S. 1.

Präsidenten nicht gegen sich, die Lacher aber für sich hat.“¹² Er wurde außerdem als ein würdiger Fachmann bezeichnet. Der deutsche Politiker der katholischen Deutschen Zentrumsparlei und Gegenspieler von Reichskanzler Bismarck wird im Beitrag für seinen Einsatz und den „Kampf um die religiöse Freiheit, welche den Katholiken durch den sogenannten ‚Kulturkampf‘ verwehrt [wurde]“¹³, gelobt. Die Hervorhebung seines Kampfs für die religiöse Freiheit lässt vermuten, dass der Autor des Beitrags diese für besonders wichtig fand.

2.7 Midhat Pascha (Nr. 27, 5. Juli 1881)

Auf dem Bild ist das Porträt von Midhat Pascha (1822–1884) zu sehen. Er war nicht nur ein Staatsmann und prowestlicher türkischer Reformier, sondern auch ein Großwesir des osmanischen Reiches. Midhat Pascha gilt noch heute als der Vater der Osmanischen Verfassung von 1876. Ferner war er Autor der Provinzialverordnung und Begründer des ländlichen Kreditwesens.



Illustration 7: Midhat Pascha

In der Nacht vom 29. zum 30. Mai 1876, fünf Jahre vor der Veröffentlichung seines Porträts und Kommentar in der Zeitung, wurde der damalige Sultan Abdülaziz von Midhat Pascha, Süleyman und zwei anderen zur Abdankung gezwungen und nach fünf Tagen auf deren Befehl ermordet. Dem auf dem Titelblatt abgebildeten Midhat Pascha gelang es zu fliehen und im französischen Konsulat Zuflucht zu finden. Nichtsdestotrotz wurde er unter Einhaltung eines fairen Prozesses ausgeliefert.

Im Juni 1881, einem Monat vor der Veröffentlichung seines Bildnisses in der *Südsteirischen Post*, fand der dreitägige Prozess statt, wovon auch in dem Artikel die Rede ist, in dem die Angeklagten – darunter auch Midhat Pascha – zum Tode verurteilt wurden. Von der Änderung des Todesurteils in eine Verbannung durch die Vermittlung der britischen Regierung wurde nichts berichtet.

Über den türkischen Freimaurer wird sehr negativ berichtet, denn der „kühne Mann trug sich seiner Zeit mit keinen geringeren Plätzen um, als die Türkei zu reformieren“¹⁴. Von ihm und seinem Vorhaben wird abwertend und spöttisch

12 Anonym (18.6.1881): Windthorst. In: *Südsteirische Post*. Jg. 1, Nr. 22, S. 1.

13 Ebd.

14 Anonym (5.7.1881): Midhat Pascha. In: *Südsteirische Post*. Jg. 1, Nr. 27, S. 1.

geschrieben. Das weist darauf hin, dass der Autor des Artikels eine positive Haltung gegenüber der habsburgischen Führung einnahm und keine rebellischen oder aggressiven Bewegungen unterstützen wollte. Der Grund dafür könnte in der Revolution von 1848/49 stecken, die nach der Februarrevolution 1848 in Frankreich auf das Kaisertum Österreich und seine Kronländer übergriff, woraufhin es zu gewaltsamen Unruhen in allen Regionen der Habsburgermonarchie kam. Zum Ziel setzten sich die revolutionären Aufständischen das Ende der Restauration und eine demokratische und liberale Regierungspolitik. Es gab drei Wellen von Aufständen, doch jede wurde mit Gewalt und vielen Opfern niedergeschlagen und erzielte letztlich keine wesentlichen Resultate.

3 Schlussbemerkungen

Der vorliegende Beitrag fokussiert sich auf die ersten sieben Illustrationen der fremden einflussreichen Personen, die in der *Südsteirischen Post* von 21. Mai bis 5. Juli 1881 abgebildet wurden. Das waren das rumänische Königspaar, Lord Beaconsfield, Fürst Alexander von Bulgarien, Franz Freiherr von Dingelstedt, Léon Gambetta, Windthorst und Midhat Pascha. In fünf Kommentaren zeigt sich die Redaktion der *Südsteirischen Post* den abgebildeten Personen zugeneigt. Durch ihre Taten, Eigenschaften oder Begabungen dienen sie als wichtige Vorbilder für die slowenische Bevölkerung in der Habsburgermonarchie. Nur die Kommentare zu Léon Gambetta und Midhat Pascha sind negativ konnotiert, was sich durch ihr politisches Scheitern oder begangene Delikte erklären lässt. So finden sich selbst in diesen auf den ersten Blick für unser Gebiet irrelevanten Illustrationen die Ansichten der Redaktion sowie das Programm der *Südsteirischen Post* wieder.

Quellen- und Literaturverzeichnis

Zeitungsquellen

- ANONYM (28.5.1881): Lord Beaconsfield. In: *Südsteirische Post*. Jg. 1, Nr. 16, S. 1.
 ANONYM (4.6.1881): Franz Freiherr von Dingelstedt. In: *Südsteirische Post*. Jg. 1, Nr. 18, S. 1.
 ANONYM (14.6.1881): Léon Gambetta. In: *Südsteirische Post*. Jg. 1, Nr. 21, S. 1.
 ANONYM (18.6.1881): Windthorst. In: *Südsteirische Post*. Jg. 1, Nr. 22, S. 1.
 ANONYM (5.7.1881): Midhat Pascha. In: *Südsteirische Post*. Jg. 1, Nr. 27, S. 1.

- X. Y. (21.5.1881): Das rumänische Königspaar. In: *Südsteirische Post*. Jg. 1, Nr. 14, S. 1.
- X. Y. (31.5.1881): Fürst Alexander von Bulgarien. In: *Südsteirische Post*. Jg. 1, Nr. 17, S. 1.

Sekundärliteratur

- FICKEL, SANDRA (1996/97): *Die Herausbildung der Parteiorganisation der Liberalen Partei Großbritanniens (1859–1885). Hausarbeit im Rahmen des Grundkurses „Einführung in das Studium der politischen Systeme“*. Erhältlich unter: https://www.audimax.de/fileadmin/hausarbeiten/politik/Hausarbeit-Politik-Die-Herausbildung-der-Parteiorganisation-der-Liberalen-Partei-Grossbritanniens_ahx1520.pdf (Zugriffsdatum: 6.5.2023).